

Medien in Raum und Zeit

DIE KAS-MEDIA-NIGHT IN POLEN

Rund 250 Teilnehmer kamen am Mittwoch, den 20. Mai in das Kulturforum Fabryka Trzciny in Warschau-Praga, um die KAS-Media-Night mitzuerleben. Unter den Gästen waren viele Journalisten, Publizisten und Medienschaffende, aber auch ein breites Spektrum von Vertretern aus Politik und Gesellschaft.

Thema des Medienforums, das bereits zum sechsten Mal von der KAS veranstaltet wurde, war dieses Mal die Behandlung der Geschichte und der EU in den Medien. Darüber hinaus wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft an den 60. Jahrestag der Bundesrepublik Deutschland erinnert, was der französische Politologe und Publizist, Prof. Alfred Grosser, in einer Festansprache übernahm.

An das Medienforum schloss sich ein Konzert des Jazz-Trompeters Christoph Titz mit Band an, der auch das Forum musikalisch untermalte.

Das einleitende Statement von Prof. Dr. Guido Knopp, dem Leiter der historischen Redaktion des ZDF, griff die Problematik der Erzählung einer gemeinsamen deutschpolnischen Geschichte auf. Knopp stellte fest, dass im Jahr 1989 ein neues, besseres Kapitel für Europa aufgeschlagen worden sei. Dieses Jahr verbinde im besten Sinne die Deutschen und Polen miteinander, die sich jetzt gemeinsam mit ihrer Geschichte befassen könnten und sollten. Knopp ging auch auf polnische Besorgnisse hinsichtlich einer Neubewertung der Geschichte ein, die er für sachlich unbegründet hält. Die nach dem Krieg geborenen Deutschen hätten sich zu einer kollektiven Erinnerung gegen das Ver-

gessen und Verdrängen verpflichtet. Noch vor 20 Jahren wären Deutsche und Polen potenzielle Gegner gewesen. Heutzutage leisteten die beiden Völker einen wichtigen Beitrag zur Versöhnung und Verständigung in Europa.

Dies sei auch die Grundlage für ein gemeinsames Erinnern, das Aufgeschlossenheit auf beiden Seiten voraussetze.

Die Diskussion wurde anschließend auf zwei parallelen Podien geführt: Das erste Panel stand unter dem Thema: Geheimnis Geschichte: Themen – Wahrheit – Perspektivität. Unter der fachkundigen und spritzigen Moderation des bayerischen Politologen Prof. Oberreuter wurde dabei die Rolle der Geschichte in den Medien erörtert. Dazu nahmen von polnischer Seite Barbara Bi-lińska, Chefredakteurin des privaten Senders Discovery Historia, Dr. Jan Ołdakowski, Direktor des Museums des Warschauer Aufstandes und Abgeordneter der Partei Recht und Gerechtigkeit sowie der Kultur- Staatssekretär Tomasz Merta Stellung. Von deutscher Seite beteiligten sich die Professoren Guido Knopp vom ZDF und Michael Stürmer, Chefkorrespondent von der Tageszeitung „Die Welt“, an der Debatte.

Alle Diskutanten waren sich darin einig, dass eine der wichtigsten Aufgaben der heutigen Medien darin bestehe, die Gesellschaft (vor allem auch junge Leute) auf die geschichtlichen Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Dazu bedürfe es aber den nötigen Sachverstand und eine gute Vermarktung, damit Interesse geweckt werde und das Thema sich gut verkaufen lasse. Prof. Dr. Stürmer stellte die skeptische The-

se auf, dass es in Deutschland kein tieferes Verständnis von Geschichte gebe und zwar weder von der deutschen noch von der britischen und französischen oder polnischen Geschichte. Trotzdem hätte ein gutes Erzählen von Geschichte immer ein Publikum. Die Themen müssten aber allgemeinverständlich behandelt werden. In Bezug auf eine gemeinsame europäische Geschichtsdarstellung wurde von polnischer Seite die Unterschiedlichkeit der Perspektiven hervorgehoben. Staatssekretär Merta plädierte aber dennoch dafür, diese Perspektiven zusammen zu bringen und die europäische Geschichte auf zwei Ebenen betrachten, auf der einer gemeinsamen europäischen und der einer nationalen Geschichte. Die Diskussion über Geschichte sollte dabei nicht zu stark emotional gefärbt sein. Es sei aber besonders schwer, über die deutsch-polnische Geschichte nicht mit starken Emotionen zu sprechen.

Während der Diskussion machte Guido Knopp das Angebot an das polnische öffentliche Fernsehen TVP, die gut tausendjährige deutsch-polnische Geschichte in einer gemeinsamen Serie von Fernsehsendungen zu behandeln. Gelänge dies, wäre vermutlich viel für die deutsch-polnischen Beziehungen gewonnen.

Prof. Oberreuter hielt gegenüber den jeweiligen nationalen Geschichtsperspektiven einen entscheidenden Maßstab für die gemeinsame Geschichtsdarstellung fest: „Recht bleibt Recht, Unrecht bleibt Unrecht und verkehrt sich auch dann nicht ins Gegenteil, wenn die nationalen Adressaten sich ändern“.

Im zweiten Panel ging es um das Geheimnis Europa: um Gleichgültigkeit – Information – Manipulation in den Medien gegenüber der EU. Hier diskutierten aus Deutschland Dr. Peter Frey, der Leiter des ZDF-Hauptstudios Berlin und Marion von Haaren, die stellvertretende Leiterin des ARD-Studios Brüssel. Von polnischer Seite nahmen der Politologe Prof. Radosław Markowski von der Polnischen Akademie der Wissenschaften sowie die Chefredakteurin des privaten Radiosenders TOK FM, Ewa Wanat, teil. Bezeichnender Weise hatten die beiden politischen Ver-

treter, die EU-Wahlkandidaten Róża Gräfin zu Thun und Krzysztof Lisek unmittelbar vor dem Forum ihre Teilnahme abgesagt. Die launische Moderation lag bei dem polnisch-englischen Journalisten Krzysztof Bobiński, der zugleich Präses der Stiftung Unia&Polska ist.

Die Debatte machte exemplarisch deutlich, weshalb EU-Themen in den Medien ein schlechtes Standing haben: Sie werden häufig als weit entfernt, wenig prominent und profiliert und zudem als schwierig zu durchschauen wahrgenommen. Marion von Haaren beschrieb die journalistische Tätigkeit in Brüssel als Korrespondentin und nannte die wichtigsten Programme der ARD zum Thema „Europa“. Peter Frey vertrat die Meinung, dass es in den Medien einen Wettbewerb zwischen den europäischen und nationalen Themen gebe, bei die Europathe-men zumeist schlecht abschnitten.

Ewa Wanat hob die Unterschiede zwischen den öffentlich-rechtlichen und privaten Medien hervor; wobei es in den ersten separaten Europaprogramme in der Hauptsendezeit gebe, während diese bei den Privaten nur nebenbei miteinbezogen würden.

Die von dem Moderator erwähnte Idee von paneuropäischen Medien lehnte Ewa Wanat als ein künstliches Gebilde in der Medienwelt ab. Auf die Europawahl ging der Politologe Markowski ein, der auch die Frage nach der Verantwortung der Medien für die Wahlbeteiligung stellte, die in Polen bei gerade einmal 20 Prozent bei den EU-Wahlen 2004 lag. Die Journalisten machten vor allem auf das Problem des Demokratie- und Beteiligungsdefizits in der EU aufmerksam. Die Fragen des Publikums regten weitere Überlegungen zu den Themen: Wahlbeteiligung, Wahlpflicht und dem europäischen Bewusstsein an.

In einem anschließenden dritten Teil der Veranstaltung ging es nach einer Kaffeepause um das Thema: Geheimnis Deutschland: 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland. Michael Gerds, Botschafter Deutschlands und Prof. Dr. Alfred Grosser, deutsch-französischer Publizist, Politikwissenschaftler und Friedenspreisträger des deutschen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

POLEN

STEPHAN RAABE

Juni 2009

www.kas.de/polen

www.kas.de

Buchhandels sprachen aus diesem Anlass. Gerds verwies auf die hohe Intensität der deutsch-polnischen Beziehungen auf den unterschiedlichen Ebenen, wobei er auch Problemunkte, wie die Debatte in Polen um die Umkehr von Täter- und Opferrolle oder die Frage der Vertreibungen, erwähnte, die mittlerweile aber nicht mehr so stark emotional geladen wären und die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen im europäischen Kontext nicht behindern würden.

Prof. Alfred Grosser fasste kurz die Entwicklung der deutschen Demokratie zusammen. Vor dem Hintergrund der Entwicklung des guten französisch deutschen Verhältnisse erklärte er, dass man heute in Europa nicht mehr Angst vor Deutschland als dem großen Volk in der Mitte Europas haben brauche gerade wegen der hochgradigen europäischen Einbindung. Zudem differenzierte er hinsichtlich des Versöhnungsprozesses nach dem Zweiten Weltkrieg, dass er als in Deutschland geborener Jude sich mit denjenigen Deutschen, die selbst in Opposition zu den Nazis standen und von diesen verfolgt wurden nicht erst habe versöhnen müssen. Hier hätten die gemeinsamen Wertgrundlagen überwogen, die dann in den Aufbau der EU eingegangen seien.

Die sechste KAS Media Night erwies sich erneut als ein gelungenes Format, Journalisten unterschiedlicher Medien und ein breiteres gesellschaftliches Fachpublikum zusammenzuführen. Die Veranstaltung war gleichzeitig eine gute Gelegenheit, gemeinsam mit der Deutschen Botschaft an das 60. Jubiläum der Bundesrepublik zu erinnern. Die deutschen und polnischen Journalisten hatten die Möglichkeit ihre gegenseitigen Erfahrungen publikumswirksam auszutauschen und über unterschiedliche Perspektiven in den deutsch-polnischen Beziehungen zu diskutieren.

Mehr als in den vergangenen Jahren, wo der Fokus oft auf den innerpolnischen Problemen lag und die deutschen Teilnehmer nur Beiträge von außen beisteuerten, gelang in diesem Jahr eine gemeinsame thematische Diskussion. Gerade beim oft heiß umstrittenen Thema Geschichte war die Debatte dabei erstaunlich sachlich und konstruktiv.

Das Ziel, ein Forum für den deutsch-polnischen Mediendialog bereitzustellen und damit das gegenseitige Verständnis zu fördern wurde erreicht.

Bericht erstellt unter Mitarbeit von Marta Jarzabek, Weronika Przecherska (Praktikanten)